Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17174.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

♂ Die Anläufe zur Herstellung einer Landgemeindeordnung,

welche zuerst unter Steins Leitung in der Reformperiode erfolgten, sind im Augenblick nicht bloß deshalb von Interesse und wichtig, weil die Schaffung einer zeitgemäßen Landgemeindeordnung auf der Tagesordnung steht und voraussichtlich von fast allen Parteien bei dem bevorstehenden Wahlkampf mehr oder weniger in den Vordergrund gestellt werden wird. Sie haben auch einen positiven Werth für die sachliche Reformarbeit, weil durch dieselben, welche Professor Ernst Meier in Halle in seinem schon mehrfach auch an dieser Stelle citirten Buche: „Die Reform der Verwaltungsorganisation unter Stein und Hardenberg, Leipzig 1881" aus den Akten dargestellt hat, auch Winke für die heutige Arbeit gegeben werden, die der Beachtung werth sind.

Die Frage, wie es möglich gewesen ist, daß die Herstellung einer Landgemeindeordnung länger als durch drei Viertheile eines Jahrhunderts hat hintangehalten werden können, nachdem man gleich beim Beginn der durch den Sturz des alten Polizeistaats nothwendig gewordenen Reform eine Städteordnung zu Stande gebracht hatte, die in ihren Grundzügen bis zum heutigen Tage sich bewährt hat, ist keineswegs überflüssig. Ihre Erörterung und Beantwortung führt vielmehr geradezu auf diejenigen Gesichtspunkte, welche heute ebenso wie vor 80 Jahren für die Versuche, das Problem zu lösen, maßgebend sind. Vergegenwärtigen wir uns zunächst die heutige Situation.

Es giebt im preußischen Staat zur Zeit noch 15 384 selbständige Gutsbezirke, welche weder selbst eine Gemeinde bilden, noch Theile einer bestehenden Gemeinde ausmachen, sondern für sich bestehen, und in denen alle wirthschaftlichen und politischen Functionen der Gemeinde auf den Schultern des Eigenthümers ausschließlich ruhen. Auf diesen selbständigen Gutsbezirken leben aber neben den wenigen Eigenthümern nahezu 2 Millionen Menschen, die nur Hintersassen der Gutsherren (Beamte, Gesinde, Tagelöhner, Miether u. s. w.) sind, an einem Gemeindeverbande also keinen Theil haben. Es ist daher, da ein so erheblicher Theil der Einwohner des preußischen Staats sich in Abhängigkeitsverhältnissen befindet, durch welche sie von allem Gemeinderecht ausgeschlossen, durchaus nicht richtig, wenn man sagt, daß mit der Verfassungsurkunde der Feudalismus in Preußen beseitigt sei. Nur hat sich dieser Feudalnexus, nachdem durch die Agrargesetzgebung und andere Gesetze alle Feudalrechte aufgehoben worden sind, in eine Summe von Lasten umgewandelt, welche dem Eigenthümer des den Gutsbezirk bildenden Grundes und Bodens noch obliegen, und welche er, sie mögen wirthschaftlicher oder politischer Natur sein, erfüllen muß. Allerdings ist der Gutsherr zugleich in vielen wirthschaftlichen und politischen Beziehungen zugleich der Herr über seine Leute, er ist zugleich ihre Ortsobrigkeit. Aber wer sich diesem Verhältnisse nicht fügen will, das man zugleich als ein erweitertes Hausrecht des Familienoberhauptes oder Haushaltungsvorstandes betrachten kann, dem stellt sich kein Hinderniß entgegen, wenn er sich demselben entziehen will.

Diese selbständigen Gutsbezirke sind in sehr ungleichem Maße im Staate vertheilt. Ihre Hauptmasse befindet sich in den östlichen alten Provinzen, während in den neu hinzugekommenen westlichen Provinzen nur noch Reste aus einer früheren Zeit sich vorfinden, die als vereinzelte Anomalien keinen Anstoß erregen, keine Schwierigkeiten hervorrufen können. In den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz und Düsseldorf giebt es nur noch je einen, in den Regierungsbezirken Münster, Köln, Aachen und Hohenzollern gar keinen selbständigen Gutsbezirk. Der Grund dieser Erscheinung ist in der weiter vorgeschrittenen Landescultur und in der Zerstückelung des Grundes und Bodens zu suchen. Hier giebt es keine nennenswerthe Schwierigkeiten für die Einrichtung einer nationalen Landgemeindeordnung, sobald man daran geht, die hängen gebliebenen Spuren und Auswüchse der französischen Präfecturverwaltung zu beseitigen.

Dagegen finden wir in Ostpreußen 2256 Gutsbezirke mit rot. 273 000 Einwohnern, in Westpreußen 1443 mit 249 000 E., in der Mark 1909 mit 216 000 E., in Pommern 2468 mit 356 000 E., in Posen 1985 mit 363 000 E., in Schlesien 3562 mit 328 000 E., in Sachsen 1070 mit 72 000 E., in Schleswig-Holstein 318 mit 93 000 E., in Hannover 164 mit 13 000 E., in Hessen-Nassau 182 mit 6000 E., in Westfalen 18 mit 1800 E., in Rheinland 9 mit 400 E. Diese Gutsbezirke umfassen zusammen noch 8 543 000 Hectar, während die Landgemeinden 21 646 400 Hectar, die Städte 2139 200 Hectar, die Forstbezirke 2494 400 Hectar ausmachen. Es giebt dabei 4098 Gutsbezirke mit weniger als 50 Seelen, 4164 mit 50 bis 100, 2777 mit 100 bis 150, 1750 mit 150 bis 200, 993 mit 200 bis 250, 555 mit 250 bis 300, 998 mit 300 bis 1000 und 46 mit mehr als 1000, bis zu 10—15 000 Seelen hinaus. Daß die normalen Bildungen, welche über 300 Seelen umfassen, selbständige Gemeinden zu bilden vermöchten, liegt wohl auf der Hand. Die größten, z. B. Langenbielau in Schlesien mit über 14 000 Einwohnern u. a. m., haben auch schon längst auf dem Wege des Ortsstatuts Gemeindeverfassungen erhalten. Aber diese Gutsbezirke, welche so lebensfähige Gemeinden zu bilden im Stande wären, bilden die Minderheit der großen Masse. Das Problem besteht darin, was mit dieser Masse geschehen soll, wenn man den anomalen, mit den bestehenden Grundsätzen des Verfassungs- und Verwaltungsrechts unvereinbaren Zustand, daß die in das Gebiet des staatlichen Rechts fallenden Lasten und Pflichten eines Gemeindeverbandes und die obrigkeitlichen Functionen der Ortspolizeibehörde in der Weise eines Privateigenthums besessen werden und mit dem Grunde und Boden an eine andere Privatperson kaufweise veräußert werden dürfen, aufhebt.

Dieser Rest des Feudalnexus hat sich trotz aller Verfassungsbestimmungen nur deshalb so lange im ganzen unangefochten erhalten können, weil der Besitz der damit verknüpften Rechte mehr eine Last der scheinbar bevorzugten Klassen der Besitzer darstellt und von einer materiellen Nutzung gar kein Rede sein konnte. Letzteres namentlich, seitdem die Patrimonialgerichtsbarkeit und die Polizeiherrlichkeit aufgehoben, die letztere wenigstens aller Gewalt entkleidet worden ist. „Wie das Lehnswesen", sagt Gneist sehr zutreffend, „durch Trennung der Pflichten" (des persönlichen Kriegsdienstes) „von den Rechten zum Patrimonialstaat verkümmert ist, so ist durch die Trennung der patrimonialen Rechte von den Pflichten die Mißgeburt des selbständigen Gutsbezirks entstanden." Aber es ist durchaus unrichtig, wenn Ernst Meier die Schuld daran nicht einer bewußten Reaction von Seiten der bevorrechtet erscheinenden Gutsbesitzer, welche nach seiner Darstellung sich „vorzugsweise nur gegen die sociale, insbesondere gegen die agrarische Gesetzgebung, gegen eine Umgestaltung der Eigenthumsordnung, wie sie tiefer kaum gedacht werden kann", gerichtet haben soll, zuschreiben will. Diese Reaction ist wohl heute noch ebenso lebendig, wie sie gewesen ist, denn das Herrschaftsgefühl des lord of manor, welches selbst einen Hardenberg verhinderte einzusehen, daß die Staatsgewalt auf seinem Grund und Boden von einem Delegirten dieser Gewalt ausgeübt werden könne und müsse, nicht immer in seiner eigenen Hand zu ruhen brauche, deckt sich, zum Theil wenigstens, mit dem Gefühl der hausherrlichen Gewalt und ist daher, wenn nicht berechtigt, so doch natürlich und erklärlich. Dazu kommt aber noch, daß ein Theil der ehemaligen Grundherren noch nicht jede Hoffnung auf einstige Wiederherstellung der grundherrlichen Gewalt aufgegeben hat, vielmehr die Ausdehnung einer solchen zu einer politisch nach unten wie nach oben beherrschenden Stellung im Staat anstrebt und erhofft und darum auch der „Socialreform" die politische Richtung auf die Herstellung eines ähnlichen Abhängigkeits-Verhältnisses zwischen Fabrikarbeitern und Fabrikherren zu geben sucht. Mit der bloßen Beseitigung der aus dem Feudalnexus herstammenden Lasten des Gemeindeverbandes und der Herstellung eines solchen wäre man ohne diesen Widerstand wohl schon längst fertig geworden. Aber das Problem, wie man Pflichten und Lasten los werden, thatsächliche Herrschaftsrechte aber beibehalten mag, ist schwieriger zu lösen.

Kaiser Friedrichs Wirken für Volkserziehung, Gesundheitspflege und Arbeiterwohl.

Aus dem Vorstande des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen erhält die Redaction des „Volkswohl" Mittheilungen des Vorstandsmitgliedes, Hrn. Abgeordneten Schrader in Berlin, denen wir Folgendes entnehmen:

„Das lebhafte Interesse, welches die Kaiserin Victoria an der **Klein-Kinder-Erziehung** und der **Ausbildung mütterlicher Erzieherinnen** nimmt, veranlaßte dieselbe im Jahre 1877, mit meiner Frau, einer Großnichte und Schülerin Friedrich Fröbels, die sich der Ausführung von dessen und Pestalozzis Grundideen schon längere Zeit gewidmet hatte, in Verbindung zu treten. Seit dieser Zeit, also 11 Jahre hindurch, haben wir beide häufig Gelegenheit gehabt, zu erfahren, in welch erhabenem Sinne die Kaiserin Victoria und ihr hoher Gemahl bestrebt waren, Dinge in das Leben zu rufen und zu fördern, welche dem Wohle der menschlichen Gesellschaft dienen.

Von welchem Grundgedanken das hohe Paar bei seinen gemeinnützigen und wohlthätigen Werken ausging, hat Kaiser Friedrich in seinem Erlasse an den Reichskanzler ausgesprochen. Ihm lag vor allem daran, daß ein freundliches, hilfreiches Verhältniß zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen bestehe, daß die Wohlhabenderen den Aermeren in dem Kampfe um das Dasein zur Seite stehen und daß letztere durch eine angemessene körperliche und geistige Erziehung in den Stand gesetzt werden, sich aufrecht zu halten und vorwärts zu kommen.

In Deutschland und in anderen Ländern konnte nichts Bedeutendes auf socialem oder pädagogischem Gebiete geschehen, was nicht dem Kronprinzen oder der Kronprinzessin zur Kenntniß kam und von ihnen darauf geprüft wurde, ob und wie es sich einführen oder fördern ließe. So verdanken der gewerbliche und der Fortbildungs-Unterricht, die Knabenhandarbeit, die höhere sowie die auf Hebung der Erwerbsfähigkeit gerichtete Frauenbildung, die Feriencolonien, die Krankenpflege, die Reconvalescentenpflege, die Kinderheilstätten, die Soolbäder für Kinder, die Bekämpfung der Trunksucht, der Bau von Arbeiterwohnungen und viele andere ähnliche Bestrebungen dem hohen Paare eine rege und nicht bloß materielle, sondern ganz vorzugsweise auch geistige Förderung. Der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds ist für solche Zwecke bestimmt und wird ihnen weiter dienen. Aber wie vieles auf den genannten Gebieten schon von dem kronprinzlichen Paare geschaffen war, Größeres hatte sich dasselbe noch für die Zukunft vorbehalten.

Wie es in der Natur der Sache liegt, war es besonders die **Kronprinzessin**, welche sich im einzelnen mit direct oder indirect der Erziehung dienenden Ideen und deren Ausführung beschäftigte, aber immer war das Interesse ihres hohen Gemahls an ihrem genialen Schaffen und liebevollen Wirken lebendig, und so oft es seine Zeit erlaubte und er es für angemessen hielt, bekundete er öffentlich, wie warm ihm dasselbe, wie ihm überhaupt Erziehung und Unterricht am Herzen lagen. Wie oft hat er, bald allein, bald von der Kronprinzessin begleitet, Schulen besucht und an Prüfungen theilgenommen; gar mancher Mann wird es zu seinen schönsten Erinnerungen zählen, daß ihn sein Kaiser selbst einmal examinirt hat; in den Lehrlings-Ausstellungen war er ein regelmäßiger Besucher, nicht selten ein sachverständiger Kritiker, immer ein warmer Freund.

So wendete er sein Wohlwollen auch dem unter dem Protectorate der Kaiserin Victoria stehenden Pestalozzi-Fröbel-Hause, Steinmetzstraße 16, Berlin, zu. Dies Erziehungshaus ist 1873 gegründet und umfaßt jetzt einen großen Volkskindergarten mit Vermittlungs- und Elementarklasse, Knabenarbeitsschule, Mädchen-Strick- und Haushaltungsklasse und Mittagstisch für arme Kinder; ferner ein Seminar zur Ausbildung Pestalozzi-Fröbelscher Erzieherinnen, eine Kochschule und das Victoria-Mädchenheim, ein billiges Pensionat für die auswärtigen Schülerinnen der Anstalt.

Diese steht in enger Verbindung mit einem Lokalcomité des Vereins für häusliche Gesundheitspflege, von dem später die Rede sein wird und welches im Hause Steinmetzstraße 16 seinen Sitz hat. Dadurch werden den ärmeren Zöglingen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Reinigungsbäder, Fürsorge in Krankheitsfällen durch die in der Steinmetzstraße 16 stationirten Armen-Krankenpflegerinnen und andere Wohlthaten zu theil, welche das erziehliche Wirken der Anstalt so wesentlich unterstützen.

Die Kronprinzessin besuchte das Pestalozzi-Fröbel-Haus häufig, regte zu neuen Entwickelungen desselben an, schaffte und gab directe Unterstützung, Rath und Hilfe jeder Art. Der Kronprinz hörte gern von den Entwickelungen und Erfolgen der Anstalt, und als sie am 13. April 1882 das hundertjährige Geburtsfest Fröbels in den schönen Conferenzsälen des Anhaltischen Bahnhofes beging, betheiligte er sich mit der Kronprinzessin daran und verweilte auch noch dort, als die Kinder zum Schlusse bewirthet wurden. Im Jahre 1882 und 1885 schenkte er auch der Weihnachtsfeier der Anstalt seine Gegenwart.

Als im Jahre 1884 die Kochschule im Pestalozzi-Fröbel-Hause eingerichtet wurde, war eine der ersten Schülerinnen Prinzessin Victoria; nicht selten nahm sie die von ihr zubereiteten Speisen mit nach Haus, und der Kronprinz verfehlte nicht,

---

Offene Wunden.

(Nachdruck verboten.)

50) Roman von K. Rinhart.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Laufen saß an seinem Schreibtisch mit der Ausarbeitung der Predigt beschäftigt, die er bei der Trauung der Gräfin Hossenfeld halten wollte, als Amelie hereintrat und schweigend einen Brief vor den Bruder hinlegte, der, ohne aufzublicken, nur mit dem Kopfe nickte.

Sie stand einen Augenblick wartend da; dann sagte sie mit bedeutungsvollem Ton: „Der Brief kommt von Buchenau."

Er schrak zusammen und — so sehr er sich zu beherrschen gelernt hatte — vermochte dem Blut nicht zu wehren, das ihm verrätherisch in die Schläfen stieg. Aber so gewohnt war er, eine Maske zu tragen, daß er auch jetzt ohne Ueberlegung nach einer solchen griff, um sein wahres Angesicht darunter zu verbergen.

„Von Cornelie?" rief er scheinbar höchst überrascht, während er genau wußte, von wem das Schreiben kam.

Amelie maß ihn forschend mit ihren scharfen Augen und sagte dann: „Das ist wohl kaum deren Schrift; — ich wüßte auch nicht, was die Dir zu schreiben hätte! Der Brief wird wohl von dem kranken Onkel kommen, den Du vor einigen Jahren in Hinterpommern besuchtest."

„Amelie!" fuhr er auf, „ich verbitte mir —"

„Nun, nun, nicht so heftig, — ich bin ja Deine Schwester und hüte Deine Geheimnisse, als wenn es die meinen wären", begütigte sie ihn freundlich. „Ich will Dich jetzt auch nicht länger stören, Du erzählst mir ja nachher doch wohl, was es mit dem Schreiben für eine Bewandtniß hat."

Sobald sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, riß Edmund Laufen das Couvert auf und überflog Berthas Zeilen. Sie enthielten die Nachricht, daß es mit ihr nach Aussage des Arztes, den sie um volle Wahrheit gebeten, zu Ende gehe, zärtliche Abschiedsgrüße, Vergebung für das, was er ihr gethan, die Bitte, seiner Tochter zu gedenken, und das Geständniß, daß sie damals trotz ihres Versprechens sich nicht habe entschließen können, seine Briefe zu verbrennen, sondern dieselben aufbewahrt habe als einziges Vermächtniß für Marie, die einst wissen solle, wer ihr Vater sei. Zum Schluß sprach die Sterbende ihre Sehnsucht aus, den immer Geliebten noch einmal zu sehen, und bat in rührenden Worten um diesen letzten Liebesdienst.

Immer noch starrte Laufen auf den Brief nieder. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen — seine Gedanken aber standen wie vor einem Berge still und konnten nicht hinüber.

Nicht daß Berthas bevorstehender Tod ihn betrübt oder ihre milde Vergebung ihn gerührt hätte! Nein! Daß die Briefe, die er längst vernichtet glaubte, noch existirten, — das war es, was ihn traf. Die Gefahr, die vor drei Jahren plötzlich vor ihm aufgetaucht und die er glücklich beseitigt wähnte, erhob sich nun riesengroß von neuem vor seinem geängstigten Geist.

Buchenau! Wie ein Schreckgespenst grinste schon der Name ihn vom Kopfende des Briefes an. Vereinigten sich nicht dort seine drei bittersten Feinde? Sie würden sich an ihm zu rächen suchen; die Stunde dazu war nahe! Natürlich! Welchen Grund hatten sie nach Berthas Tode, ihn zu schonen? War Berneck im Besitz der Briefe, so würde er jetzt zweifellos gegen ihn vorgehen, schon um ihn seine Macht fühlen zu lassen. Fielen die Papiere aber Riebel in die Hände, so verriethen sie das so sorgsam gehütete Geheimniß und alles war verloren. Und nun trat vor sein inneres Auge die, die er am wenigsten zur Mitwisserin seiner Schuld wünschte — die Verhaßte, die ihn so tief gedemüthigt. Er sah sie vor sich, wie sie mit einem Zucken um den stolzen Mund sagte: Der also! der Elende! Keine Schonung! er hat mich auch nicht geschont.

Laufen preßte die Hände zusammen wie in körperlicher Qual. Er hatte sich an ihr gerächt, ja! Aber war seine Rache nicht am Ende für sie nur eine Erlösung gewesen von unerträglichem Zwange, — und sie war froh, wieder daheim gebieten zu können als unumschränkte Herrin?

Er ächzte auf und starrte dann wieder auf einen Punkt, als erblicke er sie dort. Wie stolz, wie herrlich ihre schlanke Gestalt einherschritt! Ach, einmal nur sie wiedersehen! Und wenn dann doch alles verloren war, sie in seine Arme schließen, ihren Mund mit Küssen bedecken —

Er fuhr jäh empor und strich sich über die Stirn. Thorheit! nichts war verloren! Er mußte nur diese Briefe, die seine Existenz bedrohten, an sich bringen! Wie konnte er das? Wie? — er wußte es noch nicht, aber geschehen mußte es, und darum mußte er nach Buchenau.

Wenn es ihm nun nicht gelang?

Pah! Daran wollte er nicht denken. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Hatte die Gefahr, in die er sich begab, nicht auch etwas Lockendes? Es war doch einmal etwas anderes, als das ewige Einerlei der Seelsorgegeschäfte, das ihn nachgerade tödtlich langweilte!

Ja, eben das Abenteuerliche seines Planes war es, das ihn je länger je mehr reizte, und er malte sich seine Chancen des Gelingens schließlich in so lebhaften Farben aus, daß ihm die beabsichtigte Reise nach Buchenau wie eine Jagdpartie erschien, auf der es gelte Hirsch und Reh zu tödten — wenn nicht mit Feuer und Blei, so doch mit Kühnheit und List — wobei erst recht der Mannesmuth sich bewähren könne.

Dennoch vergingen mehrere Tage, bis er sich auf den Weg machte. Einige unaufschiebbare Amtshandlungen hielten ihn fest, und er wünschte seiner Reise keinen dringenden und darum Aufsehen erregenden Charakter zu geben. Gegen Amelie schwieg er vollständig, so sehr sie sich auch bemühte, ihm sein Geheimniß zu entlocken, ja er brauchte sogar die Vorsicht, erst vom Bahnhof aus schriftlich sie zu benachrichtigen, daß er einige Tage abwesend sein werde.

Es war an einem Sonnabend Abend, als er in Buchenau anlangte. Vor dem Dorf ließ er den Wagen, der ihn von der Kreisstadt herübergebracht, halten, stieg aus und lohnte den Kutscher ab. Die Dorfstraße vermeidend, erreichte er auf schmalem Fußpfade von der Seite her das Schloß. Kalt und dunkel hoben sich die Mauern vor ihm empor.

Er wußte von seinem ersten Besuche her, daß Bertha ein Zimmer im Seitenflügel bewohnte. Offen vom Hofe her bei ihr einzutreten wagte er nicht. Er wollte erst einmal recognosciren. So ging er an der einsamen Rückseite des Gebäudes, in dem sich zu ebener Erde die Küchen, Vorrathskammern und Gesindestuben befanden, entlang. Ein Blick in die Fenster genügte, ihn die Bestimmung der Räume erkennen zu lassen. Jetzt gelangte er an die letzten beiden Fenster der Reihe, an denen sich Gardinen zeigten und deren — eines weit geöffnet stand. Ein blühender Fliederbusch breitete an der Ecke des Hauses dicht an der Mauer seine Zweige aus, den Gartenzaun überragend, der von hier mit dem Flügel des Schlosses parallel laufend zum Flusse hinab führte.

Laufen ersah sofort die günstige Gelegenheit: hinter dem dichten Laub sich verbergend, konnte er durch eine Blüthenlücke in das Zimmer hineinsehen, aus dem er leises Sprechen zu hören glaubte. Weit beugte er sich vor — zuckte zurück — und starrte dann wie gebannt durch das, was er drinnen sah, regungslos hinein. Nein, er hatte sich nicht geirrt, — dies war Bertha Riedels Gemach. Sie lag im Bette — er konnte nur ein Stückchen ihres Gesichts erkennen, — doch die Hände sah er, die sich krampfhaft bewegten — und ein unverständliches Gemurmel drang zu ihm her. Am Bette aber — das Antlitz ihm voll zuwendend, saß Cornelie.

Eben erhebt sie sich und sucht, Berthas Kopf stützend, derselben einige Tropfen aus einem Glase einzuflößen. Dann klingelt sie und beauftragt die eintretende Magd, Herrn Riedel zu rufen. Und wieder verharrt sie still am Bette, nur ab und zu leise über die Stirn der Dulderin streichend. Auf den nahenden Schritt horchend, steht sie endlich auf und tritt dem Verwalter entgegen. Der Lauscher kann die geflüsterten Worte nicht ver-

gelegentlich seine Befriedigung über die hochkünstlerischen Leistungen seiner Tochter auszusprechen.

Während seiner kurzen Regierung hat Kaiser Friedrich sein besonderes Interesse für die Fröbel'sche Erziehungsmethode dadurch bethätigt, daß er der in Hamburg lebenden hochbetagten Wittwe Fröbels eine namhafte Pension bewilligte.

Eine Schöpfung der Kronprinzessin, welcher ihr hoher Gemahl seine besondere Theilnahme zuwandte, war die Gründung des Vereins für häusliche Gesundheitspflege im Jahre 1875. Derselbe beschäftigt sich mit Ausbildung von wissenschaftlich gebildeten Krankenpflegerinnen, mit Feriencolonien, Versorgung der ärmeren Klassen mit guter Milch und Bädern zu sehr mäßigen Preisen, mit häuslicher Armen-Krankenpflege, Förderung der Reinlichkeit und gesundheitlicher Lebensweise etc. Der Kronprinz betheiligte sich gleich mit einem hohen Beitrage und von der zur silbernen Hochzeit dargebrachten Spende wurden 170 000 Mark und die bei derselben Gelegenheit von der Stadt Berlin überreichte Gabe für ein Krankenpflegerinnen-Heim von fast 120 000 Mk. diesem Verein überwiesen.

Am Ende des Jahres 1885 wurde zum Besten des Vereins für Volkserziehung und des für häusliche Gesundheitspflege auf besondere Anregung und unter Mithilfe der Kronprinzessin in den Festsälen des Rathhauses ein Bazar veranstaltet. Die ganze kronprinzliche Familie nahm den lebhaftesten Antheil an demselben.

Auch der ländlichen Bevölkerung wandte das kronprinzliche Paar seine liebende Fürsorge zu. In Bornstedt bei Potsdam, dem Lieblingsaufenthalte der hohen Herrschaften in der Sommerzeit, hat die Kronprinzessin ein Kinderheim geschaffen, in welchem die Kleinen der Dorfbewohner leibliche und geistige Pflege finden, während die Mütter der Feldarbeit nachgehen.

Eine Schülerin aus dem Pestalozzi-Fröbel-Hause ward dorthin berufen zur zeitweiligen Unterstützung der Anstalts-Vorsteherin und zur Einführung der Fröbel'schen Methode in das Kinderheim. Das besonders eingehende Interesse, welches der Kronprinz allem, was mit Bornstedt zusammenhängt, widmete, erstreckte sich natürlich auch auf die oben genannte Anstalt. Aber auch der Bau von Arbeiterwohnungen, Fürsorge für Kirche und Schule gingen aus dem einmüthigen Wirken des hohen Paares für die Bornstedter Bevölkerung hervor.

Auch der Gründung der Berliner Baugenossenschaft, welche durch die Arbeiter selbst und deren Mittel Häuser im Umkreise Berlins bauen wollte, die zum Eigenthum werden durch allmähliche Abzahlung, brachte der Kronprinz großes Interesse entgegen. Sobald er davon hörte, ließ er sich eingehenden Vortrag darüber halten. Gerade daß die Baugenossenschaft ihre Arbeit im wesentlichen auf Selbsthilfe gründete und den Betheiligten eigene Häuser schaffen sollte, war es, was er besonders billigte. Noch nach San Remo ließ er sich über die Fortschritte der Genossenschaft berichten.

Mit tiefgefühltem Danke überblicken wir das edle Thun und Wollen des hohen Paares auf dem Gebiete gemeinnützigen Lebens. Mit stillem Schmerze schauen wir dem erhabenen, nun von uns geschiedenen Kaiser Friedrich III. nach, dessen umfassendes Verständniß für die Bedürfnisse seines Volkes und die rechten Mittel zu deren Befriedigung unsere Bewunderung erweckte, dessen immer warme und wahrhaft reine Menschenliebe uns begeisterte, ihm nachzustreben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Juli. Die Mittheilung des „Graschdanin", daß Graf **Schuwalow**, der hiesige Botschafter des Zaren, von seinem Posten abberufen werden solle, hat hier nicht überrascht. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist es kein Geheimniß, daß Graf Schuwalow, dessen Gesundheitszustand zu wünschen läßt, wiederholt die Absicht kundgegeben hat, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Die Thätigkeit eines russischen Vertreters in der deutschen Reichshauptstadt war allerdings in den letzten Jahren bei der wachsenden Spannung in den Beziehungen der beiden Nachbarreiche überaus anstrengend. Da aber als Folge der bevorstehenden Kaiserbegegnung eine wesentliche Besserung der deutsch-russischen Beziehungen zu erwarten ist, so erscheint die Hoffnung berechtigt, daß Graf Schuwalow auch ferner auf dem hiesigen Posten bleiben werde, von dem die diesseitigen maßgebenden Kreise den um die gegenwärtige Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland hochverdienten Staatsmann nur höchst ungern scheiden sehen würden. — Die Unterhandlungen mit dem Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen, **Studt**, wegen Uebernahme des Postens eines Unterstaatssecretärs im preußischen Cultusministerium sind ergebnißlos verlaufen und werden voraussichtlich auch nicht von neuem aufgenommen werden. Maßgebend dafür dürfte der Umstand sein, daß der Statthalter der Reichslande das Verbleiben dieses Beamten in seiner gegenwärtigen Stellung lebhaft wünschen und diesem Wunsche auch zuständigen Orts Ausdruck gegeben haben soll. Die besonderen Verhältnisse, die sich zur Zeit in Elsaß-Lothringen herausgebildet haben, lassen in der That einen Wechsel auf einem der wichtigsten Straßburger Posten wenig angezeigt erscheinen.

* **[Der letzte Wille Friedrich Wilhelms I.]**, Königs von Preußen, den er für seinen Nachfolger, den späteren Friedrich den Großen, erließ und der sich lediglich mit dem Trauerceremoniell im Falle seines Todes befaßt, zeigt die ganze große Einfachheit, welche diesen Fürsten in seiner Regierungszeit auszeichnete; er charakterisirt sich gewissermaßen als eine Ordre, welche der Befehlshaber einer Armee an seinen Untergebenen erläßt, denn der Inhalt ist vorwiegend militärischen Charakters. Unter den 11 Paragraphen, die er enthält, ist der letzte nur zu bemerkenswerther, als er klar zeigt, wie die preußischen Könige von Anfang an von einer tiefen Religiosität durchdrungen waren und sich nie zum heiligen Tag finden. Er lautet: 11) Sollen 14 Tage darauf in allen Kirchen meines Landes eine Leichenpredigt gehalten werden, und zwar über den Text: Ich habe einen guten Kampff gekämpfet etc. Ueber welchen Text alsdann der Mittag geprediget und das Liedt vorher: Wer nur den lieben Gott läßt walten zu gesungen werden soll. Von meinen Leben und Wandel auch factis und personalien soll nicht ein Wort gedacht, sondern dem Volk gesagt werden, daß ich solches ausdrücklich verboten habe, mit dem Beysatz, daß ich als ein armer und großer Sünder sterbe; der aber Gnade bey Gott und seinem Heyland gesuchet: Ueberhaupt soll man mich in solchen Leichenpredigten zwar nicht verachten, aber auch nicht Loben. — Potsdam, den 29. Mai 1740.

* **[Der Vorstand der socialdemokratischen Reichstagsfraction]** veröffentlicht im „Berl. Volksblatt" ein Verzeichniß der Gaben, welche bei ihm für **Unterstützungszwecke** bis Ende Mai eingegangen sind. Es sind im ganzen 13 342 Mk., darunter mehrfach Gaben zu 100 Mk., eine zu 500, eine zu 1000 und eine zu 5000 Mk.

* **Aus Oberhof**, vom 13. Juli, schreibt man der „B. Z.": Sonntag werden die **kaiserlichen Prinzen** von Neudietendorf her mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf der etwa dreiviertel Stunde von hier entfernten Station Oberhof eintreffen. Alles in allem werden 20 Personen erwartet, für die im Jagdschloß Herzog Ernsts von Coburg-Gotha Quartier gemacht worden ist. Das Schlößchen liegt auf einer Anhöhe und bietet eine herrliche Aussicht auf saftige grüne Matten und im Hintergrund auf die blauen Berge. Von der anderen Seite überblickt man das Dorf mit dem kleinen Kirchlein und den sämmtlichen Bauernhäusern. Seit etwa acht Tagen sind Maler und Tapezierer eifrigst beschäftigt, die Räume wohnlich herzurichten. Die Prinzen werden das erste Stockwerk bewohnen, während die Zimmer für den Arzt und die Dienerschaft im Erdgeschoß liegen. Der größte Raum ist der mit einfachen Eichenmöbeln ausgestattete Speisesaal; daran schließen sich links die Schlafzimmer des Kronprinzen und seiner Gouvernante, die höchst einfach ausgestattet sind; die Möbel sind mit schlichtem Kattun überzogen, und von demselben Stoffe sind auch die Fenster- und Bettvorhänge. Rechts vom Speisesaale liegen das Spielzimmer sowie das Wohn- und Schlafzimmer der einzigen Hofdame, welche die Prinzen begleitet, und daneben schlafen die beiden mittleren Prinzen mit ihrer Bonne. Das Schlafzimmer des jüngsten Prinzen und seiner Kinderfrau liegt neben dem letzteren Zimmer. Den Hauptschmuck der Räume des Schlosses bilden 180 Gems- und Hirschgeweihe mit genauer Angabe des Ortes, der Zeit und der Person, welche die Thiere erlegt hat. Auch einige Kupferstiche, welche die Königin Victoria von England mit dem Prinzgemahl von der Jagd zurückkehrend sowie die Familie des hochseligen Kaisers Friedrich vor dem Neuen Palais darstellen, sind erwähnenswerth. Gestern sind bereits Gepäckstücke eingetroffen. Hofkutschen werden nicht mitgebracht; der Wirth des Domänengasthofes stellt zwei Landauer. Ein Koch aus Gotha trifft heute ein und bleibt, bis die beiden Berliner Köche sich eingerichtet haben. Leider ist die Witterung in dem 801 Meter hoch gelegenen Orte so ungünstig, daß die Kurgäste in den geheizten Zimmern sitzen müssen.

England.

London, 15. Juli. Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" zufolge ist unter den **Indianern** in Hazelton (Victoria Britisch Columbia) **eine Erhebung** ausgebrochen. Da ernste Unruhen befürchtet werden, geht eine Batterie Artillerie nach dem Schauplatze, wo bereits mehrere Weiße getödtet sein sollen.

London, 16. Juli. Einer Meldung aus Capetown zufolge ist Präsident **Brand** gestern Abend gestorben.

Dublin, 16. Juli. In den katholischen Kirchen wurde gestern eine **päpstliche Encyklika** an die irischen Bischöfe, datirt 24. Juni d. Js., verlesen, worin nochmals das **Boycottsystem** auf das Entschiedenste **verdammt** wird. Ferner sei die unüberlegte Haltung gegenüber dem heiligen Stuhle sehr zu beklagen; es solle allen Katholiken mitgetheilt werden, daß die Handlungen, welche untersagt wurden, als vollständig ungesetzliche untersagt worden sind.

Rußland.

Petersburg, 13. Juli. Im **Gouvernement Charkow** wird gegenwärtig, wie die „M. D. Z." berichtet, die **Abholzung der Wälder** auf's eifrigste betrieben. Die Holzhändler haben mit ungewöhnlicher Eile die Waldbestände angekauft und schlagen alles nieder ohne Rücksicht auf das Alter der Bäume, auf die Nähe der Wege oder Dörfer etc. Selbst in der Nähe von Charkow verschwinden die Wälder und bald werden sich den Blicken im Gouvernement nur noch weite Sandflächen bieten. Man ist schon zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier, wenn das neue Forstschutz-Gesetz endlich in Kraft tritt, nur noch wenige Wälder in Schutz zu nehmen sein werden.

Australien.

Melbourne, 28. Mai. Die **diesjährige Ausstellung** wird die von 1880 ganz riesig übertreffen. Das ganze Gebiet nördlich von dem ursprünglichen Gebäude zwischen Nicholson-, Rathdown- und Carlton-Straße ist jetzt überbaut und bildet eine ungeheure, große Halle, unabsehbar fast von einem Ende zum andern. Die nahezu vollendete Ausschmückung macht den Eindruck des Bunten, Jahrmarktsmäßigen, doch wird das, wenn erst die Güter ausgepackt sind, wahrscheinlich erheblich anders aussehen. Die Eröffnung ist auf den 1. August festgesetzt; man wird sie aber wahrscheinlich um einen Monat, bis zum 1. September, hinausschieben. Außer in der deutschen Abtheilung sieht man noch kaum irgendwelche Güter im Gebäude, und die Tagespresse erkennt schon jetzt an, daß Deutschland zum Ausstellungstermin wahrscheinlich die einzige fertige Abtheilung haben werde. Wie sich die Zeiten ändern! Der langsame deutsche Michel von früher läuft jetzt allen anderen Nationen den Rang ab und ist bei weitem der prompteste, mit aller Energie einem großen nationalen Unternehmen zum Erfolg zu verhelfen. Die Herren der deutschen Commission sind bereits alle eingetroffen, und wie man hört, werden ganz besondere Anstrengungen gemacht werden, nicht allein nur eine möglichst vollständige Entfaltung von Erzeugnissen deutschen Industriefleißes herzustellen, sondern auch in künstlerischer Ausstattung und decorativer Anordnung eine der Würde und der Größe unseres Vaterlandes entsprechende Wirkung zu erzielen. (Austral. Ztg.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Juli. Der „Reichsanzeiger" meldet: Mit Genehmigung des Kaisers wird die verwittwete Kaiserin Königin **Victoria** fortan den Namen **Kaiserin Königin Friedrich** führen.

Dem „Corrire della sera" wird als Florenz telegraphirt: Im Namen der verwittweten Kaiserin **Victoria** sei mit der Lady Crawford eine Punktation wegen Ankaufs der **Villa Palmieri** für 700 000 Lire abgeschlossen worden.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist dem Grafen **Wartensleben**, Commandeur des 3. Armeecorps, der **Abschied** bewilligt und der Generallieutenant **v. Bronsart-Schellendorff** II, Bruder des Kriegsministers, Commandeur der 17. Division, mit der Führung der Corps beauftragt. Den Abschied erhielten ferner auf Ansuchen die Commandeure der 21., 14 und 5. Division, die Generallieutenants **von Gemmingen, Prinz Heinrich 13 Reuß** und **von Ditfurth**. Der Generallieutenant **ven Derenthall** erhielt die 17. Division, der Commandeur der 41. Brigade, **v. Scherff**, die 33. Division, der Commandeur der 34. Brigade, die 14. Division, der Commandeur der 23. Brigade, **v. Vietinghoff**, die 21. Division, der Commandeur der 38. Brigade, **v. Blomberg**, die 5. Division, der Commandeur des 40. Füsilier-Regiments **v. Boguslawski**, die 23. Brigade.

— Der „Vossischen Ztg." wird aus London gemeldet: **Mackenzie** wurde von der Kaiserin **Victoria** ersncht, für sie einen **wahrheitsgetreuen Bericht** über den Verlauf der Krankheit des Kaisers zu verfassen behufs Berichtigung der **zahlreichen Ungenauigkeiten** in den jetzt veröffentlichten Berichten der Aerzte. Ob die Kaiserin die Veröffentlichung dieses Berichts gestatten werde, steht noch dahin.

Mackenzie wurde am Sonnabend von der **Königin von England** in Schloß Windsor empfangen und mit großer Auszeichnung behandelt.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" beschäftigt sich mit der „**Nowoje Wremja**", die anläßlich der **Kaiserreise** u. a. bemerkt hatte: Die Initiative zu dem Schritte, der offenbar eine innige Annäherung an Rußland erstrebe, sei nicht von Petersburg, sondern von Berlin ausgegangen, und dies sei ein Beweis dafür, daß man das Bedürfniß nach einer solchen Annäherung in den höheren Regierungssphären Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg. Darauf erwiedert die „N. A. Z.": Die Initiative zu dem Besuche ist natürlich von Berlin ausgegangen, aber die Folgerung daraus, daß man das Bedürfniß nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde, als in Petersburg, sei ein Kundgebung asiatischen Hochmuths und asiatischer Unwissenheit.

— Die Nachricht der „Pays", einem **Oberstlieutenant von elsässischer Herkunft** vom Kriegsministerium in Paris, dem auf der deutschen Botschaft in der Eile kein Paßvisum habe ertheilen werden können, sei, da er nur Empfehlungen erhalten habe, worauf er die Grenze passiren dürfte, hier verboten worden, die Leiche seines Vaters zum Friedhof zu geleiten, ist unbegründet. Der Commandeur eines französischen Infanterie-Regiments mit regelmäßig visirtem Paß besuchte seinen kranken Bruder und erhielt nach der Beerdigung vier Tage Aufenthaltsverlängerung.

Posen, 16. Juli. Dem „Tageblatt" zufolge lautet das Telegramm des **Kaisers** an Professor **v. Treitschke**: Ich danke Ihnen auf das allerherzlichste für das Denkmal, welches Sie meinen Vorgängern in der Geschichte gesetzt haben. Sie haben, wie immer, so auch hier der Wahrheit die Ehre gegeben. Wilhelm, Imperator Rex.

Kiel, 16. Juli. Das **Kaisergeschwader** passirte Sonntag früh $4^1/_2$ Uhr Arcona.

Straßburg, 16. Juli. Die Landeszeitung von Elsaß-Lothringen bringt eine Verordnung, wonach **Privaturkunden in französischer Sprache**, sofern sie ein späteres Datum als den 1. Juli 1872 oder kein Datum tragen, vom 1. Januar 1889 ausnahmslos eine **deutsche** von einem vereideten Uebersetzer beglaubigte **Uebersetzung** auf Kosten der Partei beizufügen ist.

Wien, 16. Juni. Die **Königin von Serbien** verließ heute Wien und begiebt sich dem Vernehmen nach nach Paris.

Paris, 16. Juli. **Boulanger** hat eine Congestion der rechten Lunge und etwas emphysem um die Halswunde; sein Zustand ist indeß unbedenklich.

Petersburg, 16. Juli. **Kaiser Wilhelm** wird Donnerstag Mittag in Kronstadt erwartet und dürfte vier Tage in Peterhof verweilen. Es ist ein Besuch in Petersburg und Kraßnoje-Selo beabsichtigt.

Die Botschafter General v. Schweinitz und Graf Schuwaloff sind gestern hier eingetroffen; der Minister v. Giers wird spät Abends erwartet.

Danzig, 17. Juli.

* **[Von der kaiserlichen Werft.]** Von den hier in Bau resp. Reparatur befindlichen Fahrzeugen ist der Aviso „**Grille**" bis auf einige Kleinigkeiten fertig gestellt. Es wird in nächster Zeit das Commando zur Ueberführung des Schiffes nach Kiel hier erwartet. Der Aviso „**Hyäne**" soll bis zum 15. August und das hier in Bau befindliche **Dampfboot** für den Chef der Nordseestation zum 1. Septbr. cr. fertig gestellt sein. Der **neue Kreuzer** C. ist bereits in Angriff genommen und es wird in nächster Zeit das hierzu erforderliche Eisen im Submissionswege vergeben werden können.

* **[Samenlieferung für das Ueberschwemmungsgebiet.]** Nach einer dem Hilfs-Comité in Danzig zugegangenen Offerte hat die Samen-Handlung A. F. Lossow in Berlin sich bereit erklärt, den durch die Ueberschwemmung geschädigten Landleuten der Provinz Westpreußen, so weit ihr Vorrath reicht, folgende frische Sämereien als Rothellernsamen, Alunglutinosa zur Trockenlegung nasser und saurer Wiesen, Birken-, Kiefern- und Tannen-Samen, Runkel- und Futterrüben-, Zuckerrüben- und Möhrensamen, sowie die allervorzüglichsten Saatkartoffeln mit 30 Procent Rabatt zu liefern.

* **[Hinsichtlich der Schadenersatzpflicht eines preußischen Notars]**, welcher bei Aufnahme eines Rechtsakts sich in nicht genügender Weise der Identität der vor ihm erschienenen Parteien vergewissert und dadurch den Schaden eines derselben verschuldet hat, hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 5. März d. J. eine Entscheidung gefällt, welcher folgende Rechtssätze zu entnehmen sind:

1) Die Vorschriften im 2. Titel des II. Theils der preußischen Allgemeinen Gerichtsordnung über das Verfahren der Gerichte bei den Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind noch jetzt ebenso für die Notare wie für die Gerichte maßgebend. Der Notar kann sich demzufolge in Ermangelung von Recognitionszeugen auch auf andere glaubwürdige Art der Identität der Parteien versichern; auch Urkunden können dazu dienen, welche geeignet sind, die Identität des Vorzeigers derselben mit völliger Ueberzeugung für den Richter festzustellen.

2) Bei mäßigem Versehen des Notars hinsichtlich der Feststellung der Identität der Parteien befreit das Miteintreten eines groben Versehens des Beschädigten selbst den Notar von der Schadenersatzpflicht.

φ **Elbing**, 16. Juli. Am Sonnabend Vormittag hielten im hiesigen Rathhauhsaal die vereinigten **Comités für die Ueberschwemmten** der Stadt und des Landkreises eine Sitzung ab, in welcher Herr Landrath Dr. Dippe zum ersten und Herr Erster Bürgermeister Elditt zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Ueber 140 000 Mk. der 168 000 Mk. betragenden Liebesgelder wurden in folgender Weise verfügt: 10 000 Mk. für den Unterhalt und die Krankenpflege der in städtischen Asylen untergebracht gewesenen Ueberschwemmten; 30 000 Mk. für Sanirung der Wohnungen und sonstige Entschädigung der kleinen Leute in der Stadt; 60 000 Mk. zu dem gleichen Zweck für die Bewohner des Landkreises und 10 000 Mk. Entschädigungsgelder für dieselben; endlich 30 000 Mk. für Durchfütterung des Viehes derjenigen Kreiseingesessenen, welche noch unter Wasser stehen und Weide oder Futter nicht zu beschaffen vermögen. Laut Regierungsverfügung werden die Liebesgabengelder nur verwendet, um die Ueberschwemmten in ihrem Haus- und Besitzstand zu erhalten. Alle weiter gehenden Forderungen sind zur Staatsbeihilfe anzumelden, und es wird voraussichtlich ein bestimmter Procentsatz der Entschädigungssumme in allen Fällen gewährt werden. Die Sitzung dauerte von 11 bis 1 Uhr und es wurde beschlossen, fortan eine solche alle vier Wochen abzuhalten.

⋈ **Marienwerder**, 16. Juli. Der Kaufmann Garmatter aus Berlin hat den Agenten Franz v. Dombrowski aus Neustadt mit der **Parzellirung** seines im Kreise Marienwerder belegenen Rittergutes **Rinkowken** beauftragt. Es haben vor wenigen Tagen bereits Termine an Ort und Stelle stattgefunden, zu welchen eine große Anzahl Kauflustige erschienen waren. Die Käufer sollen die Hälfte des Kaufgeldes baar anzahlen, der Kaufgeldrest soll denselben bei Verzinsung zu $4^1/_4$ Proc. gestundet werden.

* Gegenüber der Meldung, daß der **Elchwildstand** in den Forsten **Ostpreußens** zurückgehe und kaum noch nennenswerth sei, ist die „Pr.-Lit. Ztg." in der Lage auf Grund sicherster Informationen constatiren zu können, daß der Bestand an Elchwild in den staatlichen Forsten eher zu- als abgenommen hat. Es war bekanntlich Anfang der sechsziger Jahre, als von Schweden einige 60 Stück Elche nach den ostpreußischen Forsten eingebracht wurden, um so Preußen und Deutschland noch ein, sonst überall ausgestorbenes Wild zu erhalten. Die Bemühungen der Forstverwaltung zur Erhaltung dieses seltenen Wildes sind nicht ohne Erfolg geblieben. Nach ungefährer Schätzung beziffert sich dessen Zahl in diesem Frühjahre, auf 230 und zwar befindet sich davon die Mehrzahl in den Ibenhorster Forsten im Kreise Heydekrug. Die übrigen vertheilen sich auf die Ober-

---

stehen, — dennoch weiß er genau, wie sie lauten: „Ihre Schwester stirbt", sagt Cornelie und verläßt das Zimmer.

Die Falte zwischen Riedels Augenbrauen vertieft sich. Er tritt an das Bett.

Wieder unverständliches Gemurmel. Flehend hebt Bertha die Hände zu dem Bruder auf.

„Gott im Himmel mag Dir verzeihen!" tönt da laut seine rauhe Stimme.

Ein herzbrechendes Stöhnen; dann klingt es mit Anstrengung vernehmbar von ihren Lippen: „Du, Karl! — laß' mich nicht sterben, ohne daß Du mir vergeben hast."

Er zaudert einen Augenblick, dann sagt er: „Ich will Dir vergeben, wenn Du mir den Namen Deines Verführers nennst, damit ich ihn endlich zur Rechenschaft ziehen kann."

„Karl!" Sie faßt nach seiner Hand, doch er entzieht sie ihr.

„Wer war es?"

Wie im Fieberfrost schlagen Laufens Zähne aufeinander. Nun wird sogleich sein eigener Name an das Ohr des Lauschers tönen! Vorgebeugt horcht er — alle Vorsicht bei Seite setzend starrt er weit geöffneten Auges in das dunkelnde Gemach. Aber er hört nichts — er sieht nur, wie sie das Antlitz der Wand zuwendet.

„Bertha, den Namen!" ruft Riedel leidenschaftlich und gebietend zugleich.

„Niemals!" sprechen ihre Lippen.

Laufen zieht mit erleichtertem Aufathmen den Kopf zurück. Riedel horcht auf. Doch nein, alles still — seine Aufregung hat ihn wohl getäuscht. Noch einen Blick wirft er auf seine Schwester, dann wendet er sich und geht stumm hinaus.

Einige Minuten herrscht Todesschweigen in dem dunkeln Gemach, dann tritt Cornelie wieder ein, eine Lampe tragend, vor deren Flamme sie sorgsam schützend ihre Hand hält, damit das Licht die Augen der Kranken nicht blende. Um so heller fällt der Schein auf ihr eigenes schönes Antlitz. Sie stellt die Lampe auf einen Tisch zu Häupten des Bettes und beugt sich abermals zu Bertha nieder, die hastig abgerissen zu sprechen beginnt. Immer tiefer neigt Cornelie ihr Ohr an die stammelnden Lippen und nun spricht sie tröstend: „Gott ist ja ein Gott der Liebe! Fürchten Sie nichts! Sie haben ja schwer gebüßt."

Bertha zieht die Hand, welche die ihre gefaßt hält, an die Lippen, und Laufen glaubt die Dankesworte zu verstehen, die sie flüstert.

Da öffnet sich wiederum die Thür und der alte Prediger tritt ein. Mild und tröstlich klingt seine Stimme.

„Lassen Sie mich beten!" sagt Bertha. Und an dem Lager knieend faltet er die zuckenden Hände der Sterbenden und spricht das Vaterunser.

„Amen!" wiederholt sie.

Er erhebt sich und segnet sie.

„Gott ist barmherzig! — Nun sterbe ich gern!" sagt sie, ihm die Hand reichend. Er tauscht einige leise Worte mit der jungen Frau und verläßt darauf das Zimmer.

„Noch ein Kapitel aus der Bibel!" bittet Bertha.

Cornelie nimmt die heilige Schrift, die dort auf der Kommode liegt, und beginnt das dreizehnte Kapitel des Corintherbriefes zu lesen: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle."

Der da draußen sträubt sich gegen den Eindruck — ist ihm doch, als habe er nie eine ergreifendere Predigt aus Menschenmunde vernommen. Er steht jetzt unmittelbar am Fenster — die Dunkelheit schützt ihn auch ohne den Baum — und lehnt, das Haupt in beide Hände vergraben, an der Mauer.

Als Cornelie geendet, liegt Bertha mit geschlossenen Augen ruhevoll da. Still bleibt die junge Frau am Bette sitzen. Zuweilen hebt sie lauschend den Kopf — ihr ist, als habe sie Geräusch vernommen — doch alles bleibt ruhig und wieder richtet sie die Augen auf das bleiche Antlitz in den Kissen. (Forts. f.)

försterei Tawellningken, Gauleden, Greiben und Fritzen u. a. Der verflossene starke Winter hat selbstverständlich auch dem Eichwilde Schaden zugefügt und es werden etwa 16 Stück Wild als eingegangen bezeichnet. Dafür ist gegen das Vorjahr wiederum ein beträchtlicher Zugang an jungen Eichen zu verzeichnen gewesen.

Landwirthschaftliches.

* [Züchtung neuer Kartoffelsorten.] Das Landesöconomie-Collegium hatte in seiner letzten Session den Minister für Landwirthschaft gebeten, der Züchtung neuer Kartoffelsorten und den Culturversuchen mit solchen seine Aufmerksamkeit und auch die materielle Unterstützung aus Staatsmitteln zuzuwenden. Man hatte sich dahin geeinigt, daß der Verein der Spiritusindustriellen die Leitung der Anbauversuche übernehmen solle. Es sind von der Culturstation dieses Vereins 15 Landwirthe gewonnen worden, welche gegen Lieferung des Saatgutes und eine geringe Entschädigung dafür, daß sie nach den Anordnungen der Station die Bestellung vornehmen, den Versuch mit neuen ihnen gelieferten Kartoffelsorten anstellen werden. Von den 15 Versuchsfeldern liegen je zwei in Brandenburg und Posen, je eins in Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien und Sachsen, zwei im Königreich Baiern, die übrigen in Anhalt, Braunschweig, Großherzogthum Hessen und im Königreich Sachsen. Gleichzeitig hat man mit allen Sorten, welche zu Anbauversuchen abgegeben worden sind, das Feld der Versuchsstation des Vereins der Spiritusindustriellen in Marienfelde bei Berlin bepflanzt, wo auch noch mit anderen Sorten Versuche angestellt werden. Ueber die Ergebnisse dürfte demnächst dem Landesöconomie-Collegium Bericht erstattet werden.

Vermischte Nachrichten.

* [Goethe auf dem Brenner.] Am 15. Juli ist im Gasthofe zur Post auf dem Brenner eine Marmorbüste Goethes aufgestellt und enthüllt, welche Bildhauer Kopf in Rom als Werk seiner Künstlerhand gespendet. Der Männergesangverein von Sterzing hat zugesagt, die Feier durch einige Lieder zu verherrlichen. Aus Innsbruck erwartet man Professor Doctor J. V. Zingerle mit mehreren Goethefreunden. — Auf diese Weise soll die Stätte geehrt werden, auf welcher Goethe vor 100 Jahren auf seiner Reise nach Italien Station gemacht hat.

* [Ausgrabungen auf der Akropolis.] Im letzten Hefte der Mittheilungen des deutschen archäologischen Instituts (Athen) schreibt Dörpfeld: Im April und Mai wurde auf der Akropolis südlich vom Parthenon und östlich vom Museum gegraben. An der ersteren Stelle ist man südlich von der Ostfront des Tempels überall bis zum gewachsenen Felsen gelangt und hat jetzt weiter westlich ein neues Stück in Angriff genommen. Unmittelbar über dem Fels wurde eine bis über 2 Meter hohe Erdschicht gefunden, welche vor Erbauung des Kimonischen Parthenon dort gelegen hat und nur Funde der ältesten Zeiten enthielt. In dieser Schicht kamen einige pelasgische Hausmauern aus Bruchsteinen und ungebrannten Lehmziegeln zum Vorschein. Ueber dieser Erdschicht lagen die Schuttmauern, welche während und nach der Erbauung des Parthenon zwischen dem Tempel und der Südmauer der Burg angehäuft worden sind. Die erste Aufschüttung ist von Kimon selbst bei Errichtung der Parthenonfundamente vorgenommen worden; die vollständige Anhöhung scheint dagegen erst unter Perikles erfolgt zu sein, da sich sonst das Vorkommen von zahllosen Marmorsplittern in bestimmten Schichten nicht erklären läßt. — An der Südostecke des Museums ist wiederum ein großes wohlerhaltenes Stück der alten pelasgischen Burgmauer zu Tage getreten. In Verbindung mit dem früher östlich vom Museum aufgedeckten Rest der Ostmauer lehrt uns dieses Stück, daß die ganze Südostecke der Burg mit einer mächtigen pelasgischen Mauer umgeben war. Dieselbe ist noch erhalten, da sie innerhalb des kimonischen Mauerringes lag. Wo sie dagegen die Stelle der Kimonischen Mauer einnahm oder auch außerhalb derselben lag, hat sie bisher weichen müssen und ist ganz zerstört worden. Die erhaltenen Mauerstücke schließen sich genau der Formation des Burgfelsens an und sind stets am äußersten Rande desselben erbaut. Da demnach die Verbindungsstücke zwischen den einzelnen Mauerresten ohne Schwierigkeit ergänzt werden können, so ist die Hoffnung vorhanden, daß man nach Beendigung der Ausgrabungen ein richtiges und vollständiges Bild der ältesten Burgbefestigung wird entwerfen können.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 14. Juli. An Bord des Dampfers „Clan Macintosh" verloren am 16. Juni fünf Personen durch Erstickung ihr Leben. Wie es scheint, begab sich der Steward, kurz nachdem das Schiff Socotra verlassen, mit einem Matrosen und einem Jungen in die Vorrathskammer, um Vorräthe heraufzuholen, als denselben aus dem Schiffsraum ein solcher Dunst entgegenschlug, daß sie todt zu Boden stürzten. Der erste und der zweite Offizier, die einen Rettungsversuch machten, theilten ihr Schicksal, und acht andere Mitglieder der Besatzung fielen beim Heraufholen der Leichen betäubt zu Boden, kamen aber nach einiger Zeit wieder zu sich. Ob die Ansammlung der schädlichen Gase im Schiffsraum der Ladung oder dem Mangel an Ventilation zuzuschreiben ist, wird nicht gemeldet.

Standesamt.

Vom 16. Juli.

Geburten: Ober-Feuerwehrmann Ludwig Glier, T. — Arb. Wilh. Drewing, S. — Arb. Wilhelm Preuß, S. — Kaufmann Hugo Schommert, T. — Tischlergesell Gustav Schöneck, S. — Buchhalter Carl Lunde, S. — Schneidergesell Friedrich Kowalek, T. — Sergeant Ernst Schwanke, T. — Premier-Lieutenant in der 1. Ingen.-Inspection Albert Müller, S. — Zimmergesell Wilhelm Strecker, T. — Kaufmann Franz Pawlowski, S. — Schmiedegesell Albert Formell, T. — Schneidermeister Wilhelm Krohm, T. — Unehel.: 1 S., 4 T.

Aufgebote: Sattlergeselle August Ernst Julius Sill und Bertha Therese Olga Weiß. — Landwirth Robert Bernhard Plinski aus Zoppot und Maria Helene Therese Jablonski von hier. — Böttchergeselle Karl Otto August Gurski und Johanna Franziska Potocki.

Heirathen: Arb. August Lantowsky und Wilhelmine Dorothea Johanna Ackermann.

Todesfälle: S. d. Schlossermeisters Franz Klein, 7 M. — Frau Anna Maria Louise Görgens, geb. Hase, 74 J. — T. d. Schlossergeſ. Rudolf Ahlsdorf, 5 W. — T. d. Schleifers Ludwig Kreisig, 8 J. — Buchhalter Emil Ferdinand Gelsz, 39 J. — S. d. Böttchermstr. Gustav Strein, 11 M. — T. d. Arb. Franz Geng, 9 M. — T. d. Besitzers August Plicht, todtgeb. — S. d. Arb. August Selinski, 1¼ J. — Restaurateur Karl Friedrich Theodor Stobbe, 61 J. — T. d. Schlossergeſ. Albert Tiebeck, 1 J. — Buchbinder Friedrich Salomon Schröder, 70 J. — T. d. Arbeiters Leopold Barrakling, 16 Tg. — S. d. Arb. Andreas Grünhagel, 7 J. — Unehel.: 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252¼, Franzosen 187¾, Lombarden 78⅛, ungar. 4% Goldrente 82,80. Russen von 1880 83,90. — Tendenz: fest.

Wien, 16. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 208,10, ungar. 4% Goldrente 101,80. Tendenz: fest.

Paris, 16. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86, 3% Rente 83,40, ungar. 4% Goldrente 82 3/16, Franzosen 475,00, Lombarden 196,25. Türken 14,80, Aegypter 427. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 39,20, weißer Zucker per laufenden Monat 42,50, per Juli 42,60, per Juli-August 42,50. Tendenz: ruhig.

London, 16. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 11/16, 4% preuß. Consols 105¼, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 97¾, Türken 14⅝, ungar. 4% Goldrente 81⅜, Aegypter 74⅜. Platzdiscont 1⅛ %. — Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 15⅞, Rübenrohzucker 14½. Tendenz: anziehend.

Berlin, 16. Juli.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	59,00	58,80
Juli-August .	164,00	164,70	4% russ. Anl. 80	84,00	83,80
Sept.-Okt. .	166,50	166,70	Lombarden .	39,50	39,20
Roggen			Franzosen . .	94,20	93,70
Juli-August .	126,20	126,50	Cred.-Actien .	158,40	157,40
Sept.-Okt. .	130,20	130,20	Disc.-Comm.	214,30	213,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	166,70	166,70
200 ℔			Laurahütte .	111,00	111,00
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	163,35	163,40
Rüböl			Russ. Noten	193,50	192,85
Juli-August .	46,40	46,40	Warsch. kurz	193,30	192,60
Sept.-Okt. .	46,10	46,20	London kurz	—	20,425
Spiritus			London lang	—	20,355
Juli-August .	—	—	Russische 5%		
			SW.-B g. A.	63,75	63,00
Juli-August .	32,90	33,20	Danz Privat-		
Sept.-Okt. .	33,50	33,80	bank. . .	—	—
4% Consols .	107,20	107,10	D. Oelmühle	145,40	144,00
3½ % westpr.			do. Priorit.	130,50	130,00
Pfandbr. . .	101,40	101,50	MlawkaSt-P	112,70	113,20
do. II.	101,40	101,50	do. St-A	71,50	70,90
do. neue . . .	101,40	101,50	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94,20	84,00	Stamm-A.	106,25	104,00
Ung. 4% Gldr.	83,00	82,80	1884er Russ.	97,55	97,55

Fondsbörse: sehr fest.

Rohzucker.

Danzig, 16. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 22,70/75 ℳ incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: ruhig. Termine: Juli 14,55 ℳ Käufer, August 14,62½ ℳ do., Sept. 14,05 ℳ do., Oktbr. 12,95 ℳ do., Novbr.-Dezbr. 12,60 ℳ do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 16. Juli.

Aufgetrieben waren: 27 Rinder (nach der Hand verkauft), 213 Hammel; 247 Landschweine preisten 24—30 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. Das Geschäft war glatt, der Markt wurde schnell geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 16. Juli. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Beseitigung des mehrfach bereits verlustbringenden feinen 100-Pf.-Ausstichs machte in dieser Berichts-Woche nur langsame Fortschritte; die Nothwendigkeit dazu dürfte sich aber bald allgemeiner fühlbar machen, da die Producenten — und dies mit Recht — nicht geneigt sind, sich mit den letzten Preisen zufrieden zu geben. Ein ferneres Steigen machte sich sonach unabweislich. Landbutter in guten, gesunden Qualitäten gefragter und auch etwas höher bezahlt.

Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 90—95 ℳ, IIa. 80—90 ℳ, IIIa. 70—80 ℳ. Landbutter: pommersche 72—77 ℳ, Netzbrücher 75—80 ℳ, schlesische 75—80 ℳ, ost- und westpreußische 70 bis 75 ℳ, Tilsiter 75—80 ℳ, Elbinger 75—80 ℳ, polnische 72—76 ℳ, galizische 70—72—74 ℳ.

Berlin, 15. Juli. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und imitirten 50—60 ℳ, echten Holländer alte Waare 85—90 ℳ, neue Waare 70 bis 75 ℳ. Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—32 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 15—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin. **Eier.** Bezahlt wurde: 2,30—2,40 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Juli. Wind: O.

Gesegelt: Ida, Fiß, Odense, Kleie. — Willy, Brandt, Kallundborg, Kleie. — Vorwärts, Behrens, London, Holz. — Gustaf (SD.), Johansen, Libau, leer. — Oberon, Kalff, Grimsby, Holz. — Paul Gerhard, Papist, Sunderland, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Taranczewski a. Berlin, Stürtz aus Leipzig, Hildebrandt a. Stettin, Borsdorff, Gebauer, Borck a. Berlin, Simon a. Hamburg, Heibrun a. Königsberg, Goldlust a. Warschau, Buschhaus a. Gevelsberg, Meyer a. Berlin, Nolte a. Hamburg, Schürgels a. Westfalen, Vallentin, Dorn, Schweitzer, Guhrauer a. Berlin, Angerer a. Insterburg, Kaufleute. Dr. jur. Michelsen a. Schwerin. Frau Rosenblatt a. Warschau. Frau Levin a. Königsberg. Widimsky a. Lemberg, Eisenbahnbeamter. Schütz a. Braunschweig, Oberamtmann. Niehoff aus Braunschweig, Rittergutsbesitzer. Priebe nebst Gemahlin a. Thorn, Rechtsanwalt. v. Hartingh a. Warschau, Edelmann.

Hotel Englisches Haus. Chartorinski a. Posen, Abgeordneter. Scheller, Badt, Tschepke, Pommer, Berckbeck, Lehmann a. Berlin, Unruh und Gartmann a. Leipzig, Lebargy a. Paris, Faschke a. Berlin, Gathmann a. Leipzig, Held a. Strasburg, v. Zedolomski a. Warschau, Kaufleute. Reichel a. Marienburg, Ingenieur. Müller a. Nowozodock, Prediger. Nöhring a. Königsberg, Postbaurath. Metzer a. Dresden, Privatier. Reinhauer a. Heidelberg, Professor. Kunowski nebst Familie a. Posen, Rittergutsbes.

Hotel de Thorn. Mann nebst Familie a. Pillau, Grunert a. Dresden, Ternum a. Frankfurt. Seeger aus Mainz, Wziontek a. Berlin, Laube a. Erfurt, Brilles aus Frankfurt, Haberlah a. Stuttgart, Lichtnegger a. Burg, Hundrich a. Worms, Becherer a. Leipzig, Schmieder aus Oldenburg, Kaufleute. Reichert a. Gergen, Fischer aus Kulisch, Gutsbesitzer. Reichert a. Glatz, Fabrikdirector.

Hotel de Berlin. Schöppentan a. Pr. Stargard, Lieut. d. Ref. Frau Gaust a. Elbing, Hotelbesitzerin. Quednau a. Gr. Lieniewo, Heyer nebst Gemahlin a. Straschin, Theden nebst Gemahlin a. Nestempohl, Bertram a. Rexin, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Mac Lean a. Roschau, v. Tiedemann a. Russoczyn, Rittergutsbesitzer. Stobbe a. Tiegenhof, Bankdirector. Kühn a. Königsberg, Doctor. Frau Dr. Diehl a. Warschau. Güntzel a. Oberneuschöneberg, Wernhardt, Müller, Lehmann, Groß, Oswald und Friedländer a. Berlin, Kaul a. Breslau, Ehrbeck aus London, Piering a. Eich i. S., London a. Breslau, Schauer a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Graber a. Neisse, Arzt. Frau Wutschkow a. Braunsberg, Kaatz a. Berlin, Helm a. Marienwerder, Stobbe a. Thorn, Gräper a. Hamburg, Stoffert a. Berlin, Kantack a. Bremen, Herrmann a. Inowrazlaw, Halbauer a. Bremen, Salzer a. München, Stabero aus Arnsberg, Behnke, Fabricius, Schiller a. Stettin, Näther a. Cöslin, Hill a. Schneidemühl, Kaufleute. Frl. Wutschkow a. Braunsberg. Frl. Wartchow und Frl. Minning a. Bublitz.

Hotel drei Mohren. Ziegra a. Graz, Roth a. Lengenfeld, Atre, Lucas, Gröck, Morgenstern, Lübbert a. Berlin, Grohnert a. Stettin, Appel a. Rathenow, Zernick aus Breslau, Gotthardt a. Kosten, Metzger a. Düsseldorf, Waschke nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufleute. Dr. Krieger und Familie a. Garnsee, Pfarrer. Freiherr v. Böselager a. Bonn, Gutsbesitzer. Wilberg und Familie a. Pantau, Landschaftsrath. Evert und Familie a. Krojanken, Gutsbesitzer. Rösler a. Hannover, Gymnasiallehrer. Bunzel a. Breslau, Vers.-Inspector.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Molkereipächter C. Zimmermann'schen Konkurse wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 7. August 1888,

Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3 anberaumt, wozu alle Betheiligten vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. (7335

Neuenburg, den 11. Juli 1888.

Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Schmidt** zu Bischofswerder ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf II N. 2/88.

den 28. August 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 6, anberaumt.

Dt. Eylau, den 9. Juli 1888.

Swieczkowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II. (7334

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den in dem **Gebr. Rau'schen** Concurse von der Handlung **Gebr. Rau** in Vorschlag gebrachten Zwangsvergleich ist auf

den 13. August cr.,

Vormittags 11½ Uhr, an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei III. niedergelegt und kann daselbst während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden. (7333

Graudenz, den 8. Juli 1888.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 14. März cr. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Amortisation pro 1888 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 2 Stück Litt. A. à 2000 ℳ Nr. 374 und 401.
b. 6 Stück Litt. B. à 1000 ℳ Nr. 305, 339, 368, 369, 370, 371.
c. 31 Stück Litt. C. à 500 ℳ Nr. 0128, 0130, 0180, 0309, 0328, 0356, 0389, 0448, 0449, 0658, 0829, 0832, 0835, 0927 0933, 0935, 0954, 0955, 1000, 1001, 1062, 1087, 1088, 1089, 1090, 1101, 1102, 1103, 1106, 1261, 1305.
d. 34 Stück Litt. D. à 200 ℳ Nr. 0084, 0087, 0137, 0138, 0140, 0141, 0339, 0466, 0513, 0533, 0622, 0627, 0639, 0644, 0672, 0674, 0684, 0685, 0687, 0800, 0803, 0829, 0830, 0831, 0832, 0833, 0834, 0836, 0857, 0881, 0882, 0919, 1306, 1308.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober cr. gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. Oktober cr. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine pro 1. April 1889 und folgende, sowie der Zinsschein-Anweisungen in Danzig bei der Kämmerei-Hauptkasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt am Main bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein pro 1. April 1889 und folgende wird der Betrag desselben von der Kapitalsumme gekürzt.

Danzig, den 19. März 1888.

Der Magistrat.
Hagemann. (9765

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Heu** für die Pferde der hiesigen Feuerwehr und Straßenreinigung für die Zeit vom 1. October cr. bis ult. September 1889, welcher voraussichtlich in ca. 1200 Centnern bestehen wird, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten sind bis spätestens am **20. Juli cr.**, Vormittags 10 Uhr, bei dem Herrn Stadtrath **Chales**, Ankerschmiedegasse Nr. 14, einzureichen, woselbst auch vorher die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind.

Danzig, den 29. Juni 1888.

Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deputation. (6570

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen pro 1887 noch restiren, werden aufgefordert dieselben ehestens zu entrichten widrigenfalls die Ausschließung (§ 49 des Statuts) erfolgen muß.

Danzig, im Juli 1888.

Der Vorstand
des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
G. Schüßler. Elsner. Pohlmann.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Soeben erschien:

Am Sarge und Grabe Kaiser Friedrichs.
Predigten
am 18. und 25. Juni 1888 gehalten von
A. Bertling,
Archidiakonus zu St. Marien in Danzig.
Preis 50 Pfennige.

Das Gedächtniß des Königlichen Dulders.
Predigt am 24. Juni 1888
zur Gedächtnißfeier für Se. Majestät den Hochseligen
Kaiser und König Friedrich III.
gehalten von Dr. Weinlig,
Prediger an der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien.
Preis 25 Pfennige.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Die
Rambouillet-Stammheerde Kl. Schönbrück
bei Garnsee, Kreis Graudenz, Tochterheerde der Freiherrlich v. Richthofen'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien, stellt
am 28. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
cr. 40 Rambouillet-Böcke zum meistbietenden Verkauf.
Bei zeitiger Anmeldung Abholung per Fuhrwerk von Bahnhof Schönbrück. (7079

Deutsche Kammwoll-Stammheerde Traupel
bei Bischofswerder, Westpr. Station der Thorn-Insterburger Bahn. Der freihändige Verkauf von 1½ Jahr alten sprungfähigen Böcken beginnt Mittwoch, den 25. Juli d. J.
Die Gutsverwaltung.
Fiedler. (6808

Für Maurer- und Zimmermeister!
Mein Grundstück in Bromberg, auf welchem seit 25 Jahren ein Baugeschäft von meinem verstorbenen Manne mit bestem Erfolge betrieben worden ist, beabsichtige ich mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich gegenwärtig im regen Betriebe. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage und seiner Baulichkeiten wegen auch zu jeder andern geschäftlichen Anlage. Verw. Frau Maurermeister Wanda Weihe, Bromberg, Berlinerstraße 26. (6916

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit 16 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Putzgeschäft ist von sofort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 7310 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Unser innig geliebter

Erich

starb heute Vormittag 9½ Uhr nach 8tägigem schweren Leiden im Alter von 7⅓ Jahren.

Danzig, 16. Juli 1888.

Die tief gebeugten Eltern
Heinrich Moritz
und Frau Hulda geb. Specht.
(7467

Die Beerdigung des Zahnarztes Siedentop findet Mittwoch, früh 8 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heil. Leichnam-Kirchhofs auf demselben Kirchhofe statt.

Dr. Scheibler's

Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, verhütet das Stocken d. Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Preis: 1/1 Fl. 1 M, 1/2 Fl. 0,50 M

Allein bereitet von W. Neudorff & Co., Königsberg in Pr., Anstalt künstl. Bade-Surrogate.

Jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser muss mit unserer Firma W. Neudorff u. Co. und obiger Schutzmarke versehen sein. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Aachener Bädern.

Niederlagen in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Gebr. Paetzold, Richd. Lenz, Herm. Lindenberg, Apoth. R. Scheller, Apoth. Herm. Lietzau, Apoth. Carl Seydel, A. Heintze's Apoth., Apoth. G. Hildebrand, Apoth. O. Michelsen, F. Reutener, Apoth. A. Rohleder's Nachf., Apoth. M. Schwonder, Richd. Zschäntscher, F. Domke, Grosse Krämergasse 6. (6973

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte echte
Doctor Alberti's Seife

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.
Glänzend bewährt gegen **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** 2c.
Man bestehe aber auf die echte **Doctor Alberti'sche.**

In Danzig nur echt bei Herren **Albert Neumann**, Langenmarkt Nr. 3, **Carl Paetzold**, Hundegasse Nr. 38, **Herm. Lietzau**, Holzmarkt Nr. 1, **H. Lindenberg**, Langgasse Nr. 10.

Ichthyol-Seife

von Bergmann u. Co., Frankfurt a./M. und Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorräthig à Stück 50 u. 75 Pf. bei **Albert Neumann.**

Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's

Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen** etc. in der **ganzen Welt** glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark.

Zu haben in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Carl Schnarcke, Carl Paetzold; in Marienburg bei Apoth. Czygan, Hohe Lauben 23. (2627

Creolin

[illegible] aller Untersuchungen allen Desinfections-Mitteln überlegen, dabei **ungiftig**, billig. Reinigt die Luft und vernichtet unfehlbar alle **Ansteckungsstoffe** und **Ungeziefer**. Für den täglichen Gebrauch in jedem Hause und jedem Stalle.

Flacons 20 u. 60 Pfg., Literkannen, Seifen, Pulver. Brochüren m. genauen **Anweisungen** an jedem Gefäss, sowie **gratis** in Apotheken und Droguen-Geschäften erhältlich und bei
William Pearson & Co., Hamburg.



Central-Geschäft Danzig Langgasse 24 und Hundegasse 116.

Filialen bei den Herren **Machwitz u. Gawandka**, Heil. Geistgasse 4, Herrn **J. W. Marcks**, Langgarten 91, Herrn **Eduard Jortzik**, Mattenbuden 6, Herrn **F. H. Wolff**, Hohe Seigen 27, Herrn **G. v. Dühren** in Langfuhr, Herrn **J. C. Thurau** in Gute-herberge, Herrn **J. Doettloff** in Zoppot, Seestraße 42. (6553

En gros — en detail.



Filiale: (6289
Westerplatte.

Von heute ab ermäßigen wir unsern Lombardzinsfuß für Börsenpapiere auf 3½ Procent p. a.

Danzig, den 1. Juli 1888. (6458

Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

A. Eppner u. Co.,

Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von

Taschenuhren

von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.

Alleiniges Lager derselben im Bereiche der **Provinz Westpreußen** halten die Herren (6960

J. Nordt und Sohn,
C. Reichmann,
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die **Westpr. Feuer-Societät.**

Mittwoch, den 18. d. Mts. treffe ich in **Neustadt** ein. Wer **Klaviere gestimmt zu haben** wünscht, möge sich melden **„Deutsches Haus".**
Adolph Witt, Orgelbauer,
7452) Danzig, Sandgrube 53.

Mein großes Lager aller nur möglichst bekannter Artikel in nur reeller Waare bringe bei Bedarf hiermit in Erinnerung.
7448) Hochachtungsvoll

Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl

W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Zur Anfertigung von **Schindeldächern aus bestem Material** von hiesigem Holz zu billigstem Preise — Lieferung frei bis zur nächsten Bahnstation unter 30jähr. Garantie der Wasserdichtigkeit und Zerstörung d. Sturm, — empfiehlt sich **Mendel Reif**, Tauroggen. Bestellungen werden angenommen durch **G. Beer**, Schindelmeister, Zinten u. **F. J. Neumann**, Königsberg i./Pr., Gasthaus z. „Grünen Eiche". **Mendel Reif**, Schindelmeister, Tauroggen. (6900



Wein-Etiquetten
Berlin W., F. P. Feller.
Kronenstr. Nr. 3, (8675
Muster franco gegen franco.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Francozusendung.

Weyl' Wheizb.-Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Monatszahlungen.

Beste englische

Steinkohlen

für den Hausbedarf offerire ex Schiff billigst. (7185

Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Frisches Pferde-Heu,
auch **Klee**, kaufen in jeder beliebigen Quantität die Pferdebahn-Depots in **Langfuhr, Ohra, Danzig** und **Emaus**. Bei größeren Posten beliebe man Offerten mit Probe an die Direction in Langfuhr zu richten. (6583



235 Rambouill. Mutterschafe
(starke Statur) zur Zucht stehen zum Verkauf.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (7453)

Waldparzellen

(vorherrschend mit Nadelholz bestanden) in guter Lage, werden zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 7331 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Selten günstiger Gelegenheitskauf. Landwirthsch. Maschinenfabrik, feine Nahrungsstelle, noch sehr ausdehnungsfähig, in sehr guter Gegend, gute Lage, soll äußerst billig, besond. Umstände halber f. 32 000 M verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkommen. Adr. u. 7463 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein oder zwei Häuser auf der Rechtstadt in guter Lage mit kleineren Wohnungen in gutem baulichen Zustande, welche sich gut verzinsen, werden als Capital-Anlage mit **baarer Auszahlung** gekauft.

Offerten nur von Eigenthümern befördert unter Nr. **6986** die Expedition dieser Zeitung.

Grundstücks-Verkauf.

Erbregulirungshalber soll das sich in guter Cultur mit vollständig bestellten Feldern, ca. 1 Meile von Danzig befindliche Grundstück, Kowall Nr. 21, mit lebendem und todtem Inventar verkauft werden.

Das Grundstück ist ca. 260 Mg. groß, enthält neue Wirthschaftsgebäude und sind zur Anzahlung 30—36 000 M erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt **Otto Behrendt** in Kowall. (7394

Brillante Nahrungsstelle.
Eine Gastwirthschaft am bedeut. Marktplatz, 2 Kirchen, Bäckerei und Müllerei, etwas Landwirthschaft, gute Gebäude, schönes Inventar, ist wegen Inruhesetzung bei 10—15000 M Anz. käuflich. Nur Selbstrefl. wollen Adr. unter 7431 in der Exp. d. Ztg. einreich.

Wegen schwerer Erkrankung des Besitzers ist ein in hoher Cultur stehendes Grundstück von ca. 2½ Hufen culm. mit guten Gebäuden, überreichem schönem Viehbestand, complettem Inventar, bestem unberührtem Torflager, auf der Höhe bei Stuhm, für 50,00 M sofort zu verkaufen. Bei 12—15000 M Anzahlung, ist nur Landschaftsgeld und der Rest, bei langer, fester Hypothek. an den Verkäufer zu verzinsen.

Verkäufer ist kinderlos, bemittelt und wünscht recht bald ins Bad zu gehen.

Mit dem Verkauf ist beauftragt
Otto Zimmermann
7318) in Marienburg.

Ein romantisch gelegenes
Wassermühlen-Grundstück
mit permanenter Wasserkraft und guter Mahlkundschaft, 25 Morgen Land, soll mit lebendem und todtem Inventarium, sowie mit voller Ernte verkauft werden. Preis 7000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Die Uebernahme kann von sogleich oder bis 1. Octbr. c. stattfinden. Alles Nähere bei Kaufmann Herrn **F. H. Wolff**, Danzig, Hohe Seigen 27. (7378

Eine Bäckerei,

täglich ca. 20 Ctr. Mehl gebrauchend, ist wegen in Ruhesetzung bei 9 bis 15000 M Anz. käuflich. Nur Selbstreflectanten erfahren Näheres u. Nr. 7432 in der Exped. d. Ztg.

Dampf-Meierei

in lebhafter Provinzialstadt mit wohlhabender Umgegend, viel und billiger Milch, Verarbeitung auf Butter, soll wegen Krankheit des Besitzers baldigst zu billigem Preise von 2 bis 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Offerten sub D. 16 918 befördert **Haasenstein u. Vogler, Königsberg i./Pr.**

Ein gut eingeführtes
sehr rentables

Geschäft

in einer größeren **Provinzialstadt Westpreußens** ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub 7300 befördert die Exped. d. Ztg.

15 bis 20 000 Mark
erste Hypothek
werden auf ein neues massives Haus in **Dirschau** (Feuertaxe 25000 M, Miethsertrag 2200 M), per 1. Januar 1889 oder auch später zu leihen gesucht.

Offerten unter Nr. 7462 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

6000 Mark

zu zweiter sicherer Stelle werden nach außerhalb unter 5 Procent Verzinsung bald oder zum ersten October gesucht.

Gef. Offerten unter Nr. 7401 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein altes, gut eingeführtes Cigarren- und Tabak-Geschäft nebst Haus in bester Lage der Stadt, ist and. Unternehmung halber preisw. zu verk. Zwischenhändler verbeten. Adr. u. 7472 in d. Exp. d. Ztg. erb.

General-Versammlung.

Die Actionaire der Zuckerfabrik **Pelplin** werden hiemit zur ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag, den 2. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in das **Moldzio'sche Hotel in Pelplin** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrathes.
2. Bericht der Direction unter Vorlegung der Bilanz.
3. Bericht der von der Generalversammlung erwählten Revisoren zur Prüfung der Rechnungen.
4. Ertheilung der Decharge.
5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths und eines Mitgliedes der Direction.
6. Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung der nächstjährigen Bilanz.
7. Beschluß über zu zahlende Dividende nach Vorschlag des Aufsichts-Rathes. (7397

Die Direction.

R. Rohrbeck. J. H. Wilhelms. R. Nadolny. J. Pollnau. H. Ziehm.

Das zum Nachlasse des verstorbenen **Rittergutsbesitzers Herrn Hermann v. Rohr in Gut Smentowken** bei **Czerwinsk**, Kreis **Marienwerder**, gehörige Mobiliar, bestehend in

verschiedenen Möbelgarnituren von Eichen-, Nußbaum- und Mahagoniholz, Porzellan- und Glassachen aller Art, Kleidern, Wäsche und Betten, Gemälden, Stahl- und Kupferstichen etc. etc.

soll am

Freitag, den 20. Juli

und

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Gut Smentowken öffentlich meistbietend versteigert werden.
Das Gut ist nur ¼ Meile von Bahnhof Czerwinsk entfernt.
Der Verkauf findet in jedem Falle statt.

Neuenburg Westpr., den 15. Juli 1888.

Der Bevollmächtigte der v. Rohr'schen Testamentserben.
Lau,
Rechtsanwalt und Notar. (7396

Electro-homöopathische Privat-Kranken-Anstalt
Dr. Fewson, Danzig, **Brodbänkengasse 38.**
6369) Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr.

Empfehlenswerth für den Sommeraufenthalt auf dem Lande und im Bade:



Kein Holz mehr

bei Anwendung meiner

Kohlen-Anzünder,

zum Anbrennen der Kohle genügt ein Zünder, bei Holz ein halber,

und offerire: 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50, 2000 Stück M 12 frei Haus; nach auswärts incl. Kiste frei Bahn 500 Stück M 5, 1000 Stück M 8,50, 2000 Stück M 15.
Wiederverkäufern hohen Rabatt. (6248

Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik
L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Münchener Pschorr-Bräu,

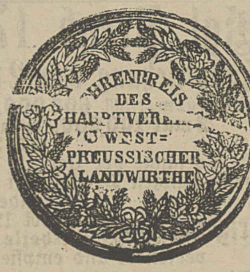
König der Bairischen Biere.

Heute empfing neue Sendung in bekannt vorzüglicher Qualität.
Original-Gebinde von 8½ Liter an.

Edmund Einbrodt.
7336) Langenmarkt 40.



Die Kunst-stein-Fabrik
von



E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (6967
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Garantiekämme!



Vortheilhaftester Frisirkamm, weil solcher — in ordnungsmäßigem Gebrauche — etwa zerbrechende Garantiekamm innerhalb Jahresfrist umgetauscht wird.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3, neben dem Zeughause.
Special-Geschäft für Gummiwaaren. (6228

Wir erlauben uns hierdurch zu offeriren:

Dach-Eindeckungen

unter langjähriger Garantie und zwar mit bestem blauen, rothen und grünen **Dachschiefer** in jeder Form, mit Prima **Holzcement**, eigenen Fabrikats, mit dopp. asphaltirter **Dachpappe** eigenen Fabrikats, als doppellagiges **Klebedach** und einfaches △ **Leistendach.** Ferner übernehmen wir, ebenfalls unter Garantie, **Reparatur, Verdichtung** und **Unterhaltung** alter Papp- und Schiefer-Dächer.

Asphaltirungs-Arbeiten mit bestem Val de Travers- und Limmer-Asphalt.

Isolirungen mit Limmer-Asphalt und mit nach Vorschrift der Ministerial-Behörden hergestellten **Asphalt-Filzplatten.**

Pflasterung mit Stettiner Eisenklinkern.

Eduard Rothenberg Nachf.,
Asphalt-Dachpappen- u. Holz-Cement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung,
Comtoir: Jopengasse 12. (6616

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proc. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe,
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (6262

Ein rentables
Wassermühlengut,
Bahn nahe, bestehend aus Mahlmühle, 4 Gänge, Sägemühle, Walzenvollgatter, alles neu, und ca. 280 Morgen gutes Land, einschließlich cr. 40 Morgen schöner Flußwiesen, ist anderer Unternehmung halber sehr billig bei mäßiger Anzahlung mit voller Ernte und Inventar zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 7311 an die Exped. dieser Ztg. zu senden.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger vermögender Kaufmann aus Dresden sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine junge Dame im Alter von 17 bis 20 J., selbige muß katholisch sein und über ein Vermögen von 6000 M verfügen können. Junge Damen, denen dieses conveniren sollte, wollen ihre werthe Adresse nebst Photographie unter Nr. 7457 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine alte sächsische gut renommirte Cigarrenfabrik sucht einen

Vertreter

für Danzig. Offerten erbeten u. Z. A. Nr. 1213 an **Haasenstein und Vogler in Waldheim.** (7388

Eine erfah. Directrice
suche für mein Putzgeschäft per 1. September. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (7395

B. Appelhagen,
Memel, Libauerstraße 24.

Eine bestrenommirte ältere Champagner-Fabrik Süddeutschlands sucht für die Privatkundschaft in Danzig und Umgegend einen

tücht. Provisions-Reisenden,

der in der Weinbranche schon die nöthige Bekanntschaft besitzt.

Franco-Offerten mit guten Referenzen versehen nimmt unter Chiffre J. 4092 **Rudolf Mosse**, Frankfurt a./M. entgegen. (7387

3 bis 4 tüchtige, im Oberbau erfahrene

Schachtmeister

werden gesucht. Zu melden auf Bahnhof Hohenstein Ostpr.

Gempf,
7399) Bau-Unternehmer.

Vacanz.

Ein junger Mann, Alter 22 bis 24 Jahre, evangelisch, in der doppelten Buchführung und Correspondenz firm, der auch Talent zum Reisenden besitzt, findet in einer größeren **Dachpappenfabrik Schlesiens** bald oder später Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre J. 487 an **Rudolf Mosse**, Breslau erbeten.

Für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 15. August oder 1. September

einen Commis.

Zeugn. u. Photogr. bitte beizufügen.

A. Flatow,
Marienburg.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wünsche ich per 1. October cr. einen

jungen Mann,

der der poln. Sprache mächtig ist.

Gut empfohlene, mit angenehmen Umgangsformen versehene, und nicht zu junge Leute belieben Offerten unter Beifügung der Photographie mir einzusenden.

F. W. Knorr,
6929) in Culm.

Mädchen, die melken können, suche stets ohne Einschreibegeld und ohne Gebühren für Landdienst weit und nicht weit von Berlin zu 120 M Lohn, 6 M Miethsgeld extra, bei mir frei Logis und Kost und Zurückerstattung des nach hier bezahlten Eisenfahrgeldes. Wer mir solche Mädchen schickt oder bringt, erhält nach Zugang à 6 M. **Schmeißer**, Berlin, Körnerstraße 18. (7455

Empfehle ein junges, thätiges
Büffetfräulein.
Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Inspectoren für Güter, Rechnungsführer, Hofmeister, sowie einen Materialisten gesucht durch **M. Heldt**, Jopengasse 9.

Landwirthin zum sof. Antritt empf. **Bardencke**, 1. Damm 17.

Kellnerinnen von angenehmen Aeußern u. guter Garderobe werden f. außerhalb nachgewiesen Heilige Geistgasse 109. **K. Plath.**

Commis für Colonialw.-Gesch., Inspectoren u. Andere empf. **Preuß**, Tobiasg. 2.

Stellensuchende aller Branchen placirt; u. empfiehlt kostenfrei **Preuß**, Tobiasgasse 2. (Wenn Briefe, dann Antwort.) (7454

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, sucht sofort oder später in einer größeren Destillation und Material-Geschäft als

Volontär

Stellung. Offerten unter X. Z. Nr. 300 postlagernd **Culm** Westpreußen erbeten. (7393

Eine Erzieherin sucht einen Kindergarten zu kaufen oder Stellung in der Familie. Vorzügliche Zeugnisse. Adressen u. 7464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für unser **Getreide-Geschäft** suchen einen tüchtigen

jungen Mann,
der mit dem Einkauf **vollständig** vertraut ist. (7308

Gebrüder Kris,
Pr. Holland.

Ein tüchtiger gut empfohlener

Maschinist

wird von möglichst sofort gesucht in Dominium Heinrichau per Freystadt Westpr. (7162

Ein tücht. Conditorgehilfe
findet sof. dauernde Stellung.
Th. Becker,
Langgasse 30. (7458

In Lewinno b. Smazin
ist eine

Wirthschafts-Eleven-Stelle

zu besetzen. (7122

Eine anspruchslose
Kindergärtnerin
erster Klasse sucht von sogleich
Hotel drei Kronen,
Thorn. (7247

Eine musikal. Erzieherin,
welche bisher die Gewerbeschule besucht, 17 Jahre alt, und beider Landessprachen mächtig ist, sucht Engagement mit Familien-Anschluß. Adressen unter Nr. 7314 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein pens. Beamter wünscht eine Stellung als Cassirer, Aufseher, oder schriftl. Beschäftigung. Beste Referenzen, sowie Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten bitte unter Nr. 7320 an d. Exped. dieser Ztg.

Ein Fräulein in ges. Jahren, mit Stadt- u. Landwirthschaft vertraut, sucht per sofort oder 1. August Stellung zur selbstständ. Führung d. Wirthschaft, Pflegerin oder Gesellschafterin einer Dame. Auch ist dieselbe fähig die **Erziehung** jüngerer Kinder zu übernehmen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten befördert die Exped. dieser Ztg. unter 7150

Gepr. ältere Erzieh. ev., sucht Stellung geg. sehr mäß. Beding. Besser situirte Famil. i. kl. Stadt od. ländl. Ort, die sich z. gemeins. Zirkel vereinig., wollen Adr. unt. Nr. 7459 i. d. Exp. d. Z. einreich.

Ein schwedischer Archivbeamter, der sich vom 16. d. Mts. ab etwa 8 bis 14 Tage in Danzig aufhalten w., wünscht e. **Familienpension** i. e. gebild. Fam. Antw. an „Archivbeamter" Danzig postl.

Hundegasse 91 ist ein Comtoir, auf Wunsch auch ein möbl. Zimmer z. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 1 Tr. (7466

Heilige Geistgasse 34 ist das Ladenlokal zum 1. Oktober dss. Js. zu vermiethen. (7412

Mattenbuden 15 ist die I. und II. Etage, eleg. eingerichtet, best. aus 3 u. 4 Zimmern, großem Corridor etc., im Ganzen od. auch getheilt, sowie die 3. Etage, welche noch nach Wunsch eingerichtet werden kann, und die Parterre-Wohnung, vom 1. Octbr. zu vermiethen. Alles Nähere Mattenbuden 16, parterre.

Langfuhr 12 sind herrschaftliche Wohnungen mit Garteneintritt und eigener Laube zu vermiethen.

Die Saaletage

Langgasse 17 ist zu vermiethen. Näheres im Laden. (7447

Neugarten Nr. 2
Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Veranda, gr. Garten, auf Wunsch Pferdestall, zu verm. Näh. 2 Tr.

Zoppot, Nordstraße 28, ist ein Grundstück zu verkaufen. Der Verkauf findet **Dienstag** gegen gleich baare Zahlung statt.
7539) Frau Rink, Famile Steinke.

Langenmarkt 10

ist eine **Wohnung** in der **Saaletage, 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, zum October zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 11 im Comptoir.**

Besichtigung 11—1 Uhr Wochentags. (6542

Versetzungsh. ist d. v. Herrn Brig.-Comm. v. **Berken** innehab. Wohn., best. a. 10 Zimm. n. reichl. Zubehör u. Pferdest. p. Octbr. zu verm. Schwarzes Meer 9 part. r.

Für die mir beim Tode meines unvergeßlichen Mannes bewiesene herzliche Theilnahme für die reichen Blumenspenden, die trostreiche Grabrede des Herrn Prediger Hoffmann, sowie dem Hesse'schen Männer-Gesang-Verein für den herrlichen Grabgesang sage ich meinen innigsten, tief gefühltesten Dank. (7469

Wilhelmine von Kulesia
geb. Langbecher.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.